

WOLF-DIETER STORL



Die Magie der
**SONNEN-
WENDEN**

Unsere Pflanzen und ihre
Bedeutung für Brauchtum,
Symbolik und Rituale

G|U



Inhalt

*Die Natur verbirgt Gott!
Aber nicht jedem!*

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE
MAXIMEN UND REFLEXIONEN

**Einführung: Der kosmische Puls
der Natur** 9

MITTSOMMER, JOHANNI UND DIE SOMMERSONNENWENDE 16

Fest der Lebensfreude	19	Blitz und Donner	31
Das Sonnwendfest ist uralte	20	Nackt übers Feuer springen	32
Notfeuer	21	Das Mittsommerbad	32
Umtanzen und Überspringen des Feuers	22	Sankt Vitus: Magische Pilze und Hahnenopfer	34
Exkurs: Janis oder Ligo – das baltische Sonnwendfest	24	Johanni: Eine gefährliche Zeit	36
Funken und rollende Feuerräder	25	Exkurs: Lady Sunshine und Mister Moon	37
Johanniswunder	25	Ein altes Opferfest	38
Farnkrautblüte	27	Eiche und Stechhülsenbaum	38
Der Bilwisschnitter	29	Der Heuschreckenesser	40
Die Springwurzel	29	Johanniskäfer	41



Johannistau	42	Haselnuss	59
Johannisbäumchen	42	Holunder	59
Johannisminne	42	Kalmus oder Deutsche Magenwurz	60
Johanniskräuter	43	Kamille	60
Moderne Zeiten	46	Klette	62
Die wichtigsten Kräuter der Sommersonnenwende	49	Königskerze	62
Hartheu	50	Kümmel	63
Arnika	52	Liebstöckel	64
Bärlapp	53	Mädesüß	64
Beifuß	54	Margerite	64
Blutwurz	55	Mistel	67
Brennnessel	55	Quendel, Wilder Thymian oder Karwendel	67
Eisenkraut	56	Ringelblume	67
Erdbeeren	57	Rotklee	67
Gundermann	58	Sommerlinde	70
		Teufelsabbiss	71



WINTERSONNENWENDE, JUL ODER WEIHNACHTSZEIT

72

Auf Weihnachten zu	75	Ziegenbock	116
Advent	76	Schimmel	120
Adventskranz	78	Die Erscheinungen des Wintergeistes	123
Adventskalender	79	England: Father Christmas, Old Saint Nick	124
Heilige Tage der Vorweihnachtszeit	81	Niederlande: Sinterklaas	124
Barbaratag (4. Dezember)	82	Schweiz: Samichlaus	125
Eine allseits beliebte Heilige	82	Russland: Väterchen Frost und Schneeflöckchen	126
Drei Jungfrauen, drei Matronen	83	Turkvölker: Chys Kahn, Ayaz Ata	126
Weihnachtsweizen und blühender Weißdorn	85	Luxemburg: Kleeschen	127
Glastonbury Thorn und die Nebel von Avalon	86	Frankreich: Père Noël	128
Weihnachtsblumen	89	Schweden: Jultomte	129
Nikolaustag (6. Dezember)	90	Dänemark: Julemand	129
Man hat ihn zum Fressen gern	92	Ist der Weihnachtsmann ein Pilz?	130
Exkurs: Saturn	93	Tannenbaum und Christbaum	133
Kinderfest	94	Wintermaien	134
Wandelnde Bilder	94	Kerzen	135
Tag der Lucia (13. Dezember)	96	Weltenbaum	138
Thomastag und Sonnenwende (21. Dezember)	98	Baum der Geburt	139
Weihnachtsmarkt	101	Geburt des Mikrokosmos	141
Die geweihte Nacht, die Heilige Nacht	103	Die Bedeutung der Krippe	142
Jul	104	Gedenktage nach Weihnachten	145
Die Gabenbringer	105	Sankt Stephanus (26. Dezember)	146
Das Christkind	107	Fest der unschuldigen Kinder (28. Dezember)	147
Santa Claus	108	Der Weihnachtsschmaus	149
Besucher aus der »anderen Welt«	110	Leckerbissen für Tiere und Obstbäume	150
Rentiere, Hirsche und Schamanen	112	Das weihnachtliche Schlaraffenland	150
Exkurs: Der Horntanz von Abbots Bromley	115		



Gebildbrote und Stollen	151	Fichte	180
Schweinebraten	153	Stechpalme oder Hülsen	182
Gänsebraten und fliegende Schamaninnen	156	Schneeball oder Schwelke	185
Truthahn	158	Brennnessel	187
Karpfen	158	Mistel	187
Silvester, Altjahrtag und Neujahr	161	Haselnüsse und Haselrute	191
Lostag	162	Der Apfelbaum und seine Frucht	193
Neujahrsspeisen	163	Christklotz oder Julblock	195
Neujahrsglückszeichen	163	Weihnachtsstroh	196
Dreikönigstag, Epiphanie (6. Januar)	166	Die rote Rose	197
Epiphanie: Die Erscheinung des Herrn	170	Christrose oder Nieswurz	199
Bohnenkönig	170	Kirschbaum	200
Berchtelistag	171	Weißdorn oder Hagedorn	201
La Befana	172	Nachwort: Der neue Animismus	203
Old Christmas	172	Anmerkungen	208
Pflanzen der Wintersonnenwende	175	Register	214
Räucherkräuter für die Raunächte	176	Literaturverzeichnis	218
Weihrauch	180	Impressum/Bildnachweis	224





Der kosmische Puls der Natur

*Das Wirkliche ist ebenso zauberhaft,
wie das Zauberhafte wirklich ist.*

ERNST JÜNGER

SIZILIANISCHER BRIEF AN DEN MANN IM MOND



VIELE FESTE, DIE die Menschen feiern, sind einfach erdacht, sind Kopfgeburten, kulturelle Konstruktionen – etwa die Nationalfeiertage, Heldengedenktage und Kirchenfeiertage, wie zum Beispiel der Valentinstag oder Fronleichnam. Der amerikanische *Thanksgiving Day*, der spät im Jahr, am 4. Donnerstag im November,¹ zelebriert wird, wenn es nichts mehr zu ernten gibt, gehört auch dazu. Dagegen gibt es Feste, die von der Natur vorgegeben sind, die Ausdruck der kosmischen Rhythmen sind und sich mit diesen im Einklang befinden. Viele Feste der naturnahen Völker waren von dieser Art, etwa die Zeit des Lachszuges oder die Zeremonien zum Auftakt der winterlichen Bisonjagd der Prärieindianer; für die alten Ägypter war es die mit dem Sichtbarwerden des Hundsterns (Sirius) verbundene Nil-Flut, die dem Land Fruchtbarkeit brachte; für die Japaner ist es das Kirschblütenfest (*Hanami* = »Blüten betrachten«), das den Abschied vom Winter, die Schönheit und die Vergänglichkeit feiert. Für die Völker der nördlichen geografischen Breiten, von Europa bis nach Ostasien und Nordamerika, waren besonders die Sonnenwenden von überragender Bedeutung. Im bäuerlichen Jahr markierte der Mittsommer den Übergang von der Zeit des Wachsens und Blühens in die des Reifens und Fruchtens. Zur Wintersonnenwende dagegen kommt die Natur zur Ruhe und nimmt die kristallinen Kräfte des Sternenhimmels auf. Die Sonnenwenden wurden in China seit Jahrtausenden ausgiebig gefeiert. Der Kaiser, der »Sohn des Himmels«, zog sich zur Wintersonnenwende in den kaiserlichen Tempel »in der Mitte des Universums« zurück und holte mittels eines komplizierten schamanischen Rituals den Himmel auf den Altar herab. Somit würde das kommende Jahr harmonisch verlaufen. In China



MITTSOMMER

Johanni und die
Sommersonnenwende



*Wer nicht von dreitausend Jahren
sich weiß Rechenschaft zu geben,
bleibt im Dunkel unerfahren,
mag von Tag zu Tag leben.*

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE
WEST-ÖSTLICHER DIVAN, 1819





EXKURS

Janis oder Ligo – das baltische Sommwendfest

*Braue, Bruder, Gerstenbier,
gib Janis (Johannis) zu trinken.
Dieses Jahr wuchs die Gerste fett,
das Bier gärt schäumend.*

LETTISCHES DAINA-LIED



Das Mittsommersfest (*Ligo*) ist vielleicht das wichtigste Fest der Letten. Einmal wurde ich dazu eingeladen. Sämtliche Zimmer im Haus hatte man mit frischen Birkenzweigen geschmückt, Roggenbrot, Kümmelkäse und gutes einheimisches Bier für den Schmaus bereitgestellt. Aber es wurde nicht drinnen gefeiert: Am Sommwendabend ruderten wir mit anderen Feiernenden in einer Flottille von Booten auf eine bewaldete Insel inmitten eines Sees. Frauen und Mädchen trugen ihre schönste Tracht und prachtvolle Kränze aus Wildblumen auf dem Haupt, die Männer waren mit Kränzen aus Eichenlaub gekrönt. Die *Dainas*-Gesänge¹⁴ erklangen, während wir über das Wasser glitten, und sie verstummten auch nicht, als uns die Insel mit ihren uralten hohen Birken, Eschen, Linden und Eichen in Empfang nahm. Die Gesänge erzählten von der Sonnengöttin *Saule*, die mit einem von goldglänzenden Pferden gezogenen Wagen über den Weltenberg fährt; von dem über Blitz und Donner gebietenden Eichengott *Perkunas* und von der Glücksgöttin *Laima*, der die Linden geweiht sind. Und alle – Männer, Frauen und Kinder – kannten die Lieder und sangen begeistert mit. Welch kultureller Reichtum! Die Insel schien von der Zivilisation unberührt; gezwieselte alte Birken und dunkle Eichen, die wahrscheinlich sechs, sieben Jahrhunderte oder noch älter wa-

ren, und viele große Findlinge gaben mir das Gefühl, auf einer heiligen Insel zu sein.

Die Eichenholzscheite für das Sommwendfeuer waren sorgfältig aufgeschichtet, der Stoß mit Blumen und Kränzen geschmückt und von einer riesigen Eichenlaubgirlande umwunden, die einem grünen Drachen glich. Der Erdboden rundherum war mit Farnkraut und würzig duftenden Kalmusblättern ausgelegt. Ein Mann zündete den Holzstoß feierlich an, sodass er, von außen nicht sichtbar, von innen her zu brennen anfangt und dann plötzlich aufloderte. Frauen, die das Ritual leiteten, räucherten mit Beifuß, sprengten Wasser auf die Teilnehmer und opferten dem Sommwendfeuer schließlich Wasser, Honig, Blumen und Bernstein. Traditionelle Speisen – dunkles kräftiges Roggenbrot, frische Erdbeeren, Kümmelkäse und Getränke – lagen als Opfergaben vor dem Feuer. Derweil erklangen, begleitet von Trommel und Dudelsack, die uralten sakralen, vierstrophigen Gesänge und man tanzte Hand in Hand Reigentänze um die feurige Mitte. Jeder Teilnehmer sammelte 27 Blumen – drei mal neun, eine magische Zahl –, die er dann einzeln jeweils für Verwandte, gute Freunde, das Heimatland und alle Letten in die Flammen warf. Irgendwann wurden auch die verdorrten Blumenkränze und Laubkronen vom vorhergehenden Jahr ins Feuer geopfert.